



OEAI FELLOWS LECTURE SERIES

IM KÖRPER UND WIDER DAS RECHT

DISKURSORTE DER NOSTALGIKERINNEN

DR. MARIA OIKONOMOU-MEURER, MA

Universität Wien

Seit der Frühmoderne bildet die Nostalgie ein eminentes Beispiel für das Übergreifen der Fremdheitserfahrung in die Sphäre des Somatischen. Während der Wunsch des Migranten oder Exilierten nach Heimkehr bereits die Homerische Odyssee und damit den Gründungsmoment westlicher Literaturen bestimmt, bleibt er in der Antike und Vormoderne doch stets Seelenbewegung und geistige Richtungsnahme, die sich bestenfalls im metaphorischen Organ eines »sehnenen Herzens« abzeichnet.

Erst die Neuzeit schafft durch ihre Differenzierung und Szientifizierung der Humanwissenschaften die Grundlage für das Heimweh als Krankheit, der ein standardisierter körperlicher Symptomkomplex beigeordnet ist. Die Erfindung der Nostalgie durch den Schweizer Physiologen Johannes Hofer (»Dissertatio medica De Nostalgia, Oder Heimwehe«, 1688) überführt das Heimweh in den Bereich des Pathologischen, eine Positionierung, die noch 1909 in Karl Jaspers' »Heimweh und Verbrechen« als Kriminalisierung des abnormen Heimwehs ihren Widerhall findet. Mit Blick auf die Nostalgie widmet sich der Vortrag sowohl den wissenschaftlichen Diskursen, die seit dem 17. Jahrhundert das Heimweh als eine physische Erkrankung zu »erzählen« suchen, als auch dem Reflex dieser außerliterarischen Diskurse in der neugriechischen Lyrik und Prosa.